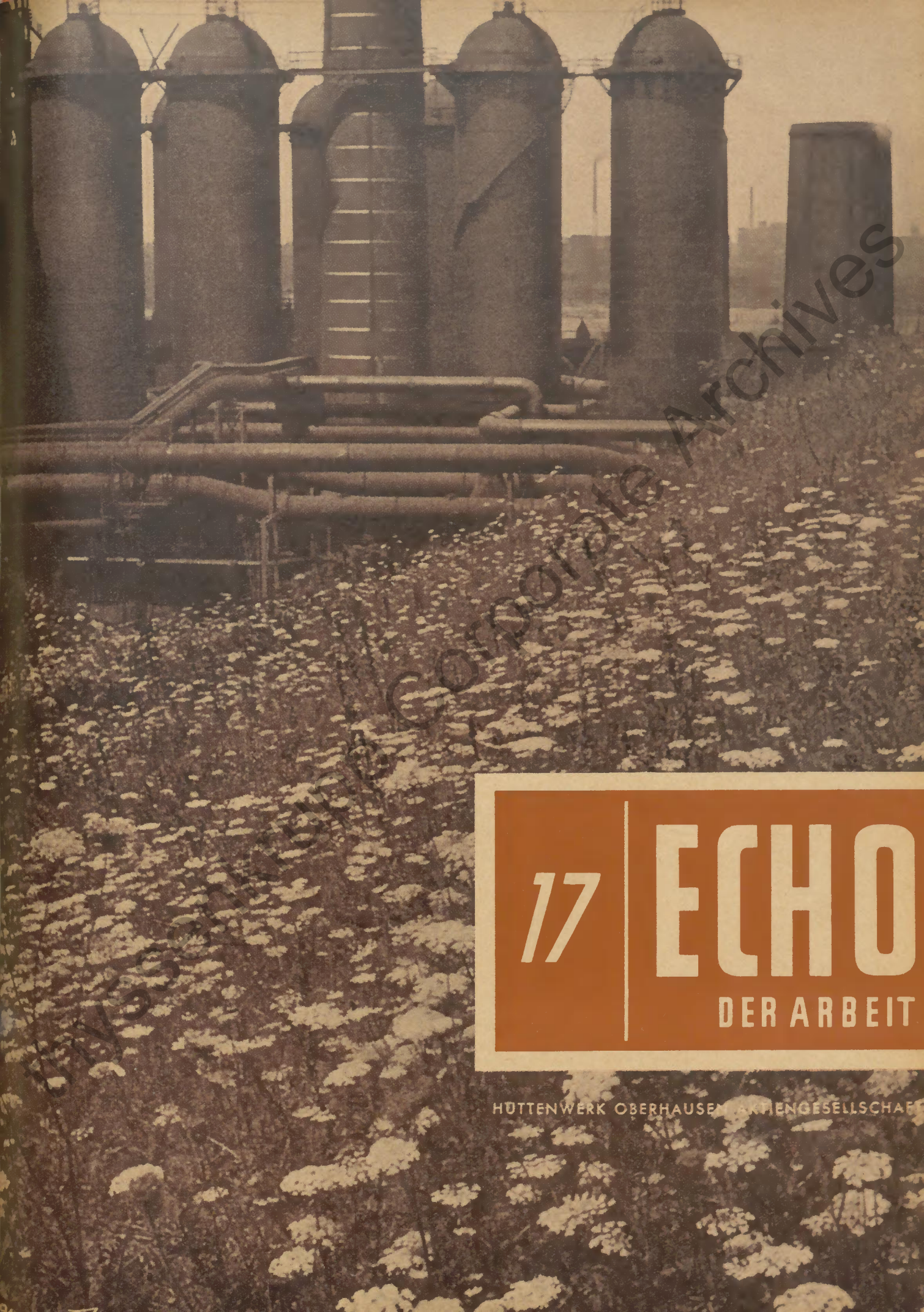


17

ECHO

DER ARBEIT

HÜTTENWERK OBERHAUSEN AKTIENGESELLSCHAFT

ThyssenKrupp Corporate Archives

ECHO DER ARBEIT

Herausgeber: Hüttenwerk Oberhausen AG, Oberhausen (Rhld.), Essener Straße 66. Verantwortlich: Direktor Karl Strohmenger.
Redaktion: Manfred Ph. Obst. Anschrift der Redaktion: Essener Straße 64, Telefon 2 41 31, Nebenstelle 281; Werksruf 38 47.
Druck: VVA-Druck, Vereinigte Verlagsanstalten GmbH., Oberhausen. Klischees: Vignold, Essen. — Das ECHO DER ARBEIT erscheint zweimal monatlich und wird allen Werksangehörigen der Hüttenwerk Oberhausen AG einschließlich des Drahtwerkes Gelsenkirchen und des Südhafens Walsum unentgeltlich zugestellt. Auflage: 15 000.

Jahrgang 3 September 1952 Nr. 17



Abschied vom Sommer

Zu unserem Titelbild „Blumen am Kohlenberg vor EO I"

Ich schau euch manchmal an,
die ihr verblüht, vergeht.
Ihr fragt mich leise „Wann"?
Und wißt, daß euch der Wind verweht.

Schon fällt der Sonne Strahl nur schräg,
schon singt der Herbst sein Lied,
schon wird der Sommer träg,
und heim die Schwalbe zieht.

Für euch kommt bald der Tag
des Abschieds von der Welt.
Wenn's keiner sich gestehen mag:
Der Herbst hat sich (fast) eingestellt.

Bild: Erich Angenendt

HEUTE

Versicherungsbestimmungen	Seite 196
2000 Dahlien erblühen	Seite 197
Dampf härtet Steine schneller	Seite 198
Neues vom Fotowettbewerb	Seite 200

Die führenden Neun

Zu den nebenstehenden Porträts der Repräsentanten der Hohen Behörde

Sicherlich wird nicht jedem Hüttenwerker voll zum Bewußtsein gekommen sein, welche für europäische Verhältnisse und Begriffe geradezu unvorstellbaren Mittel der eben erst aus der Taufe gehobenen Montan-Union in die Hand gegeben wurden. Und da sind es wieder neun Männer, die als führende Köpfe der, wie die Montan-Union amtlich heißt, „Europäischen Vereinigung Kohle und Stahl" fungieren und die sogenannte „Hohe Behörde" repräsentieren. Präsident ist der distinguiert lächelnde Franzose Jean Monnet, neben ihm sieht man Léon Daum (Frankreich) und Dirk Peter Spirenburg (Niederlande). Die mittlere Reihe zeigt Albert Coppe (Belgien), Franz Etzel, den aus Duisburg stammenden deutschen 1. Vizepräsidenten, und Italiens Enco Giachere. In der letzten Reihe erkennen wir Albert Wehrer (Luxemburg), Paul C. Finet (Belgien) und Dr. Heinz Potthoff, den zweiten deutschen Repräsentanten.

Eben dieser Dr. Potthoff, der sich besonders der Vertretung gewerkschaftlicher Interessen verschrieben hat, konnte vor wenigen Tagen in Luxemburg erklären, daß die Bergleute und die Stahlarbeiter aller sechs am Schumanplan beteiligten Staaten in Kürze volle Freizügigkeit im gesamten Gebiet der Montan-Union (Frankreich, Italien, Deutschland, Holland, Belgien, Luxemburg) besitzen werden. Zudem verpflichtet das Abkommen die Mitgliedsstaaten zur gleichen Behandlung der ausländischen und inländischen Arbeiter in allen Lohn- und Arbeitsbedingungen. Aus dem „vorläufigen Hauptquartier", Luxemburg, berichtete zum gleichen Zeitpunkt Vizepräsident Etzel, daß die sechs Staaten einen vollkommenen Informationsaustausch über Kohle und Stahl geplant haben.

Die „Großen Neun" sind de facto und de jure das erste europäische Gremium mit Weisungsbefugnis. Die Hohe Behörde, und das erst rückt ihre Bedeutung ins rechte Licht, vermag bindend über Produktionserweiterungen und Einschränkungen, sozialpolitische Probleme und die sich daraus ergebenden Fragen zu entscheiden. Um einmal mit voller Klarheit zu sprechen: Die Hohe Behörde könnte die Erweiterung oder aber auch die Stillegung der Hüttenwerk Oberhausen AG wie jedes anderen Hüttenwerkes oder Zechenbetriebes der sechs Staaten anordnen! Es steht außer Zweifel, daß angesichts der Vielzahl der europäischen Aufgaben die Hohe Behörde mit aller Kraft eine Ausweitung der europäischen Kohle- und Stahlkapazitäten vorantreiben wird. Es ist nicht uninteressant, daß der eben in Kraft getretene Vertrag zugleich die führenden Neun ermächtigt, beispielsweise auch Maßnahmen gegen Massenentlassungen zu treffen. Werden etwa neue technische Produktionsverfahren notwendig, so kann die Hohe Behörde mit eigenen Mitteln für die Schaffung neuer, wirtschaftlich gesunder Arbeitsplätze eintreten und auch den betroffenen Arbeitnehmern Wartegelder und Beihilfen für die Umschulung auf neue Arbeitsplätze gewähren.

Schon diese grobe Skizzierung läßt deutlich werden, welche Vielzahl der Möglichkeiten der Hohen Behörde zugefallen sind. Wie sie genutzt werden, wird die Zeit lehren. Eins aber dürfte jetzt schon feststehen: die ersten wahren Europäer, die ersten Bürger eines künftigen Europa, werden die Männer von Kohle und Stahl sein. Nichts unterstreicht mehr ihre Bedeutung für die Völker des jungen Europas, als gerade diese Tatsache.

Zur Begriffsklärung: Die amtliche Bezeichnung für „Europäische Vereinigung Kohle und Stahl" ist gleichbedeutend mit „Montan-Union", für deren Zustandekommen der „Schuman-Plan" verantwortlich ist.

thyssenkrupp Corporate Archives



thyssenkrupp Corporate Archives

Versicherungsbestimmungen geändert

Erhöhung der Pflichtgrenzen in der Sozialversicherung - Bereits in Kraft getreten

Die Entwicklung in der Sozialversicherung führte in den letzten Jahren vielfach zu Härten. Es entspricht einem Erfordernis der sozialen Gerechtigkeit, wenn in der Sozialversicherung und Arbeitslosenversicherung die Einkommensgrenzen den veränderten Einkommensverhältnissen angepaßt worden sind.
Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates ein „Gesetz über die Erhöhung der Einkommensgrenzen in der Sozialversicherung und der Arbeitslosenversicherung" beschlossen, das am 1. September 1952 in Kraft getreten ist. Das Gesetz bringt wesentliche Änderungen im sozialen und wirtschaftlichen Leben der Arbeiter und Angestellten mit sich. Jeder Werksangehörige sollte sich daher eingehend über die wichtigsten Punkte informieren.

Krankenversicherung

Arbeiter bleiben — wie bisher unbeschränkt versicherungspflichtig —. Die Grenze für die Berechnung der Beiträge und Leistungen wurde jedoch von DM 4 500 auf DM 6 000 jährlich (oder monatlich von DM 375 auf DM 500) erhöht.
Für die Angestellten wurde die Jahresarbeitsverdienstgrenze von DM 4 500 auf DM 6 000 (= DM 375,— auf DM 500,— je Monat) erhöht. Bei der Errechnung der Jahresarbeitsverdienstgrenze bleiben Zuschläge, die mit Rücksicht auf den Familienstand gewährt werden (Hausstands- und Kindergeld), unberücksichtigt.
Die von der Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze betroffenen Angestellten werden somit mit Wirkung vom 1. September 1952 Pflichtmitglieder der Betriebskrankenkasse, sofern sie nicht vorgezogen haben, Mitglied einer Ersatzkasse zu werden und dies durch Vorlage einer Mitgliedsbescheinigung der Ersatzkasse nachgewiesen wurde.
Soweit Angestellte bislang bei einer privaten Krankenkasse versichert waren, können sie nach § 17 des Gesetzes den privaten Versicherungsvertrag zum Ende des Monats kündigen, in dem der Beginn der Versicherungspflicht nachgewiesen wird. Durch diese Bestimmung wird verhindert, daß die private Krankenversicherung auf Einhaltung der Kündigungsfristen besteht. (Von diesen wichtigen Bestimmungen haben wir den in Frage kommenden Angestellten vorab durch Rundschreiben Kenntnis gegeben.)
Abänderungsanträge, die die freiwillige Weiterversicherung in der Krankenversicherung (di. bei einem Einkommen über DM 500,— monatlich) nur bis zu einer bestimmten Höhe zulassen wollten, sind im Bundestag zurückgezogen worden, nachdem Bundesarbeitsminister Storch erklärt hatte, diese wichtige Frage nach den Parlmentsferien besonders zu regeln.

Rentenversicherung für Arbeiter (Invalidenversicherung)

Die unbeschränkte Versicherungspflicht aller Arbeiter in der Invalidenversicherung wird durch das Gesetz nicht berührt. Die Grenze für die Berechnung der Beiträge und die Bemessung der Leistungen wurde von DM 7 200 auf DM 9 000 im Jahr (= DM 600,— auf DM 750,— monatlich) festgesetzt. Beitragssatz wie bisher 10 %.

Rentenversicherung der Angestellten (Angestelltenversicherung)

Die Versicherungspflichtgrenze und die Grenzen für die Berechnung der Beträge und die Bemessung der Leistungen wurden von bisher DM 7 200 auf DM 9 000 jährlich (= DM 600,— auf DM 750,— monatlich) erhöht. Beitragssatz wie bisher 10 %.

Befreiungsmöglichkeiten in der Angestelltenversicherung

Das Gesetz sieht in § 18 einige Befreiungen für die Angestelltenversicherung vor. Diese Befreiungen können aber nur auf Antrag wirksam werden, der an die zuständige Landesversicherungsanstalt zu richten ist (für unser Werk Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz in Düsseldorf, Adersstr. 1). Erst bei Vorlage eines Befreiungsbescheides kann auf den Einzug der Angestelltenversicherungsbeiträge verzichtet werden. — Folgende Personengruppen können Befreiung von der Beitragspflicht beantragen:

1. Angestellte, die versicherungspflichtig gewesen, infolge Erhöhung ihres Jahresarbeitsverdienstes aus der Versicherungspflicht ausgeschieden sind und ab 1. September 1952 wieder versicherungspflichtig werden, wenn durch Zahlung eines Beitrages für jeden Monat bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres die Wartezeit von 180 Beitragsmonaten (= 15 Jahre) nicht mehr erfüllt werden kann.
2. Die unter 1. genannten Angestellten, wenn sie einen Versicherungsvertrag für den Fall des Todes und des Erlebens des 65. oder eines niedrigeren Lebensjahres abgeschlossen haben und mindestens ebensoviel an Prämie aufgewendet wird, wie Beträge zur Angestelltenversicherung zu zahlen wären. Ist der Lebensversicherungsvertrag auf die Zahlung eines Kapitals abgestellt, so ist außerdem erforderlich, daß die Versicherungssumme mindestens DM 15 000 beträgt.
3. Angestellte, die mit dem 1. September 1952 erstmalig versicherungspflichtig werden oder aber erneut versicherungspflichtig werden und die bisherige Anwartschaft nicht aufrechterhalten haben.

In allen Fällen müssen die Anträge spätestens 6 Monate nach dem 1. September 1952 gestellt werden.

Knappschaftsversicherung

Die Versicherungspflichtgrenze wurde von DM 8 400 auf DM 12 000 im Jahr (= DM 700,— auf DM 1 000 im Monat) heraufgesetzt.

Arbeitslosenversicherung

Die Versicherungspflichtgrenze ist von bisher DM 7 200 auf DM 9 000 jährlich (= DM 600,— auf DM 750,— monatlich) erhöht worden. Die Grenze für die Berechnung der Beiträge und Bemessung der Leistungen beläuft sich künftig auf DM 500,— je Monat gegenüber bisher DM 375,—. Beitragssatz unverändert 4 %.

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung wurde ebenfalls die Höchstgrenze des Jahresarbeitsverdienstes für die Berechnung der Renten von DM 7 200 auf DM 9 000 erhöht.

Welche Belastungen bringen die neuen Versicherungspflichtgrenzen?

Die Mehrbelastungen sind nach dem geltenden Gesetz vom Arbeitgeber und vom Beschäftigten zur Hälfte zu tragen. Bei Personen, die freiwillig Beiträge zur Krankenversicherung bzw. zur Angestelltenversicherung entrichtet haben, wird die Mehrbelastung durch den Fortfall dieser Beiträge ausgeglichen.
Das neue Gesetz schreibt ferner vor, daß für jeden Arbeitnehmer, dessen regelmäßiges Entgelt DM 65,— monatlich oder DM 15,— wöchentlich nicht übersteigt, der Arbeitgeber die Beiträge zur Sozialversicherung allein zu tragen hat. Gültig war bisher in der britischen Zone eine Grenze von DM 52,— im Monat oder DM 12,— in der Woche.

Karl Senk, PA

Nachstehend einige Beispiele, wie sich die Beitragsbelastungen geändert haben

Monatseinkommen	DM 450,—			DM 500,—			DM 650,—			DM 750,—		
Beitragshöhe:	bisher DM	jetzt DM	mehr DM	bisher DM	jetzt DM	mehr DM	bisher DM	jetzt DM	mehr DM	bisher DM	jetzt DM	mehr DM
Arbeiter												
Krankenversicherung (6 %)	22,50	27,—	4,50	22,50	30,—	7,50	22,50	30,—	7,50	22,50	30,—	7,50
Arbeitslosenversich. (4 %)	15,—	18,—	3,—	15,—	20,—	5,—	15,—	20,—	5,—	15,—	20,—	5,—
Invalidenversicherung (10 %)	45,—	45,—	—,—	50,—	50,—	—,—	60,—	65.—	5,—	60,—	75,—	15,—
zusammen:	82,50	90,—	7,50	87,50	100,—	12,50	97,50	115,—	17,50	97,50	125,—	27,50
Angestellte												
Krankenversicherung (5,6 %)	—,—	24,30	24,30	—,—	27,—	27,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Arbeitslosenversich. (4 %)	15,—	18,—	3,—	15,—	20,—	5,—	—,—	20,—	20,—	—,—	20,—	20,—
Angestelltenversich. (10 %)	45,—	45,—	—,—	50 —	50,—	—,—	—,—	65,—	65.—	—,—	75,—	75,—
zusammen:	60,—	87,30	27,30	65,—	97,—	32,—	—,—	85,—	85,—	—,—	95,—	95,—

thyssenkrupp Corporate Archives

2000 Dahlien erblühen neben WO

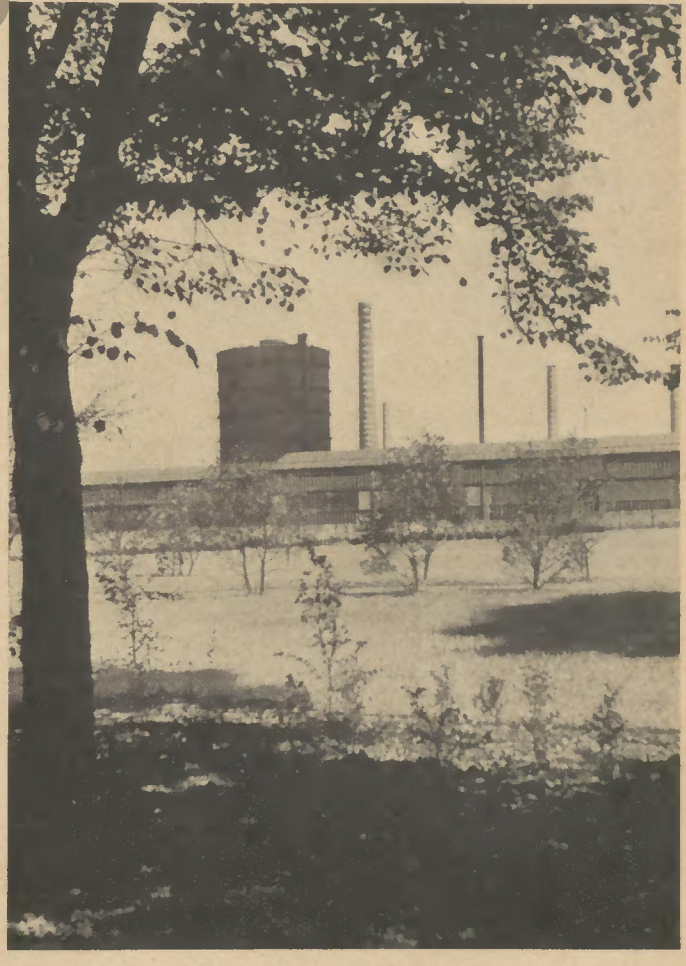




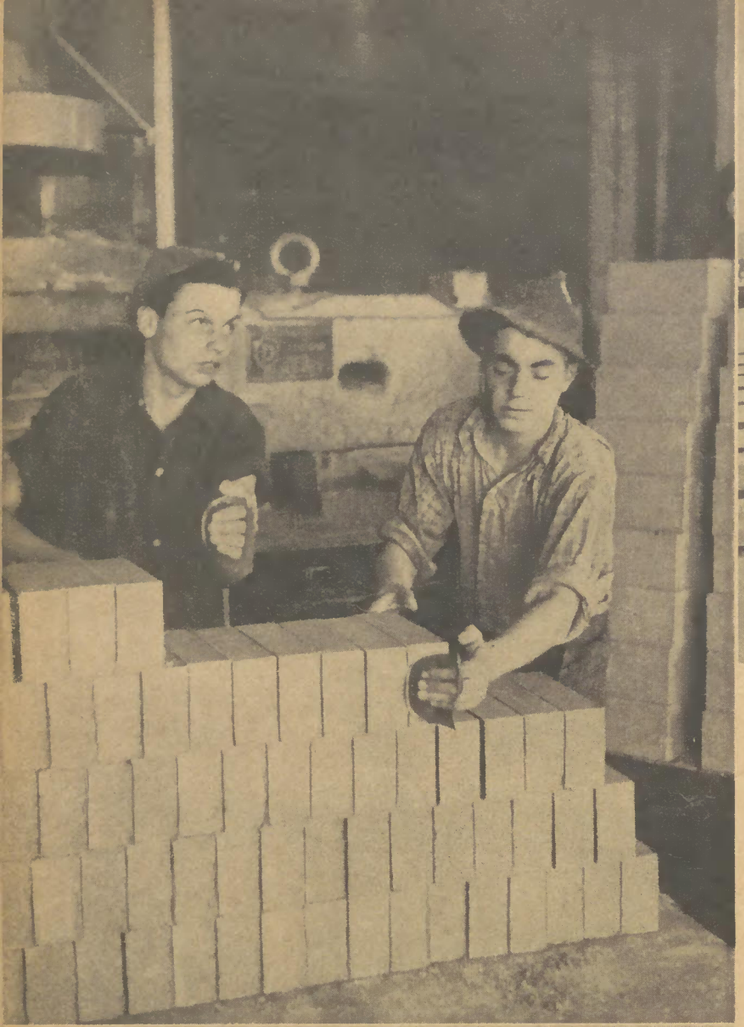
Mai 1951 Unablässig transportieren Lkws Ladung um Ladung des abgetragenen Bahndammes an der Hultschiner Straße zu dem Gelände hinter WO an der Sterkrader Straße (siehe Echo der Arbeit, Heft 10, S. 4, Jahrg. 1951). Die alte Kuhle wurde aufgeschüttet. „Auch hier wird es bald saftig grünen", versprachen wir. Aber erst mußte die Planierraupe die neugewonnene Fläche einebnen, erst mußte Muttererde angeschüttet werden, ehe die Gärtner an die Arbeit gehen konnten. (Bild links und oben.) Inzwischen ist der alte Bahndamm bereits so gut wie vergessen und das neue Gelände aufbereitet.

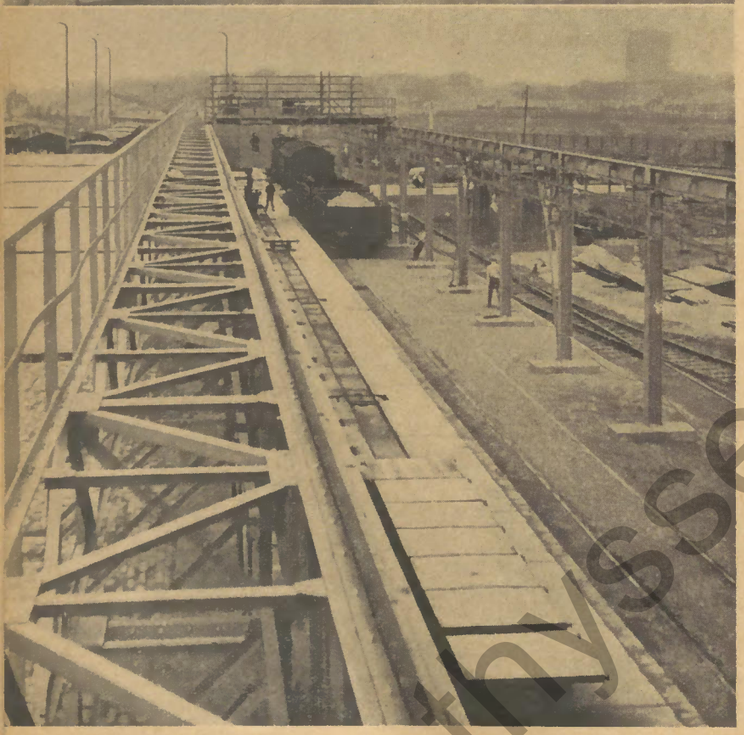
September 1952 Nun blühen zweitausend Dahlien auf, nachdem seit dem Frühjahr fleißig der Boden bestellt und in allen Formen und Sorten Dahlien-Stauden in das Erdreich gebracht worden waren. Breite Wege, weite Rasenflächen und die leuchtenden Dahlien vereinigen sich zu einem farbenfrohen Park, der als glückliche Überleitung von den neuerstandenen Werksgasthaus-Anlagen zum Kaisergarten gelten mag. Das rund 1200 Quadratmeter große Gelände erschließt sich den Besuchern und vor allem den Hüttenwerkern und beweist, daß die Industriestadt Oberhausen ein wahrhaft grünes Herz hat.

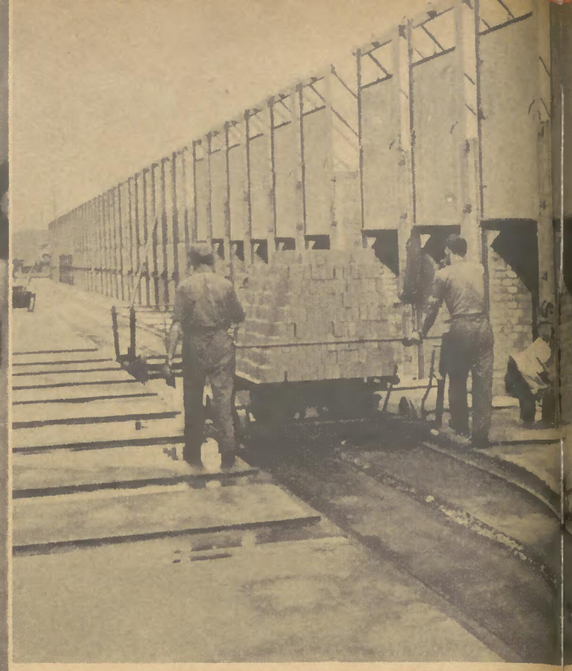


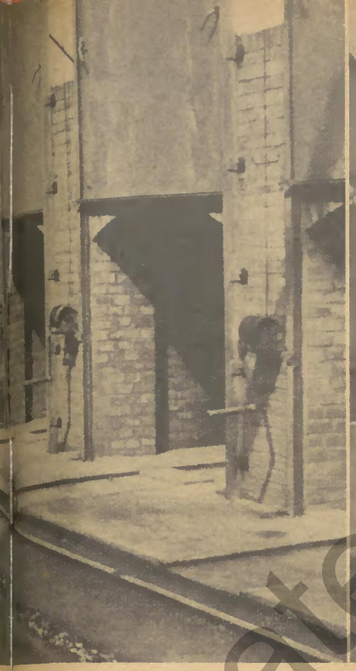


thyssenkrupp Corporate Archives











DAMPF härtet Steine schneller / Weitgehende Verbesserungen in der Schlackensteinfabrik - Großbedarf an Mauersteinen - Keine lange Lagerung

Die Nachfrage nach Mauersteinen ist so gewaltig, daß sie selbst mit dem Wort „Großbedarf" nur ungenügend charakterisiert wird. Vor allem die Bergarbeiter-Siedlungen und der soziale Wohnungsbau wollen versorgt werden, und jedes Kind auf der Straßes weiß, wie vordringlich die Errichtung menschenwürdiger Wohnstätten ist.

Auch die HOAG produziert seit langen Jahren Mauersteine. Aus granulierter Schlacke, dem Schlackensand, und aus Zement, die miteinander gemischt werden, stampfen Pressen die vielbegehrten Steine. Das bisher angewandte Lufterhärtungsverfahren bedingt jedoch eine Lagerungszeit, die nicht nur kostspielig, sondern vor allem auch langwierig ist.

Vor kurzem schuf man deshalb eine Neuanlage, die binnen vierundzwanzig Stunden aus dem Schlackensand-Zement-Gemisch baufertige Steine unter Zuhilfenahme von Dampf entstehen läßt.

Wenn nunmehr die noch feuchten, frischgepreßten Steine auf die Wägelchen geschichtet werden, so rollen sie bereits wenige Augenblicke später in eine der zweiundvierzig neuerrichteten gewölbeartigen Ofenkammern, die während des Härtungsprozesses von der Außenwelt abgeschlossen werden. Aus zwei armdicken Rohren strömt heißer Dampf mit Temperaturen bis zu einhundert Grad Celsius ein. Vierundzwanzig Stunden lang sind die Steine dieser Temperatur ausgesetzt, ehe die Ofenkammer wieder geöffnet wird. Die Wägelchen, auf denen jeweils sechshundert Steine ruhen, rollen an der entgegengesetzten Seite wieder ins Freie, wo bereits ein neuerrichteter Spezialkran wartet. In ein Kippgerüst eingeklinkt, schweben sie empor, und ihre Fracht wird über einen der bereitstehenden Waggons ausgekippt. Nichts steht ihrer Zweckbestimmung jetzt noch im Wege. Da im Zuge dieser Um- Im Zuge dieser Umstellung wurde zugleich die Steinerzeugung weitgehend mechanisiert, die Produktionszahlen konnten wesentlich erhöht und die Arbeitsbedingungen der Belegschaft wesentlich verbessert werden.

Die arbeitstägliche Produktionsleistung steht nunmehr bei etwa 200 000 Steinen, monatlich bei fünf bis sechs Millionen. (Für den Bau eines Einfamilienhauses mit einer Grundfläche von etwa achtzig Quadratmetern rechnet man mit einem Steinbedarf von etwa 30 000 Stück.) Aber selbst diese Produktionssteigerung reicht nicht dazu aus, um den großen Bedarf zu decken. Die Umstellung hat, wie sich inzwischen herausstellte, der in der Steinfabrik beschäftigten Belegschaft angenehmere Arbeitsbedingungen geschaffen. Ein Grund mehr, die Veränderung der Erzeugungstechnik zu begrüßen. Die Aufstellung der Steinpressen, die Lage der Ofenkammern und des Anschlußgleises der Bundesbahn für den Abtransport wurden so geplant, daß die Entfernungen der Arbeitsplätze in den einzelnen Produktionsstufen nur wenige Meter betragen. Auch dieser Faktor trägt wesentlich zu einem reibungslosen Ablauf bei.

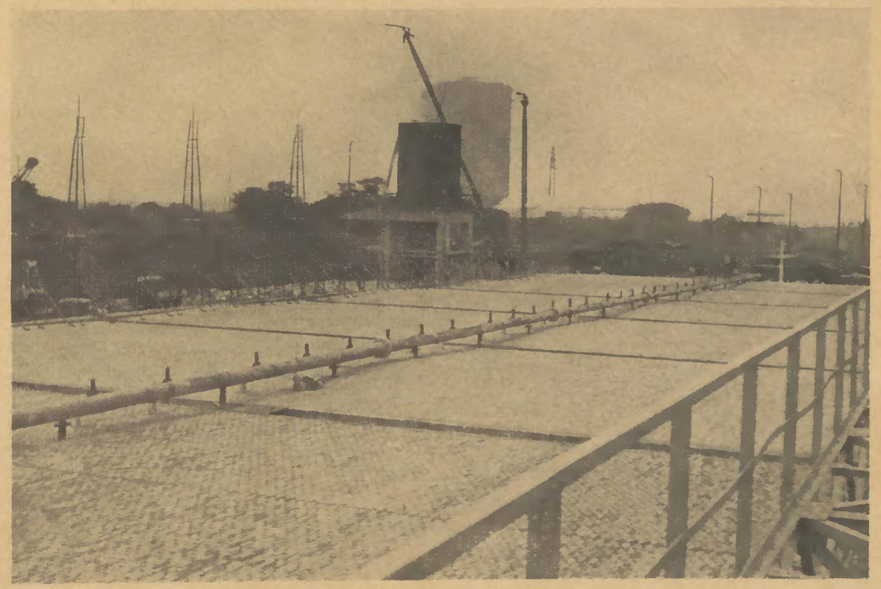
Stein um Stein kommt aus der Presse

Werner Antwerpen (links) und Alfred Etzig wissen, was Hand-in-Hand-Arbeit bedeutet. Anders ginge es bei ihrer Arbeit auch nicht. Sie so schichten sie in harmonischem Rhythmus tagtäglich die frischen gepreßten Steine auf die bereitstehenden Wägelchen (links oben). Diese Wägelchen, jeweils sechshundert Steinen bepackt, werden in eine der zweiundvierzig Ofenkammern gefahren, wo sie heißem Dampf ausgesetzt werden (Mitte oben).

Nach vierundzwanzig Stunden gelangen diese Wägelchen samt Steinen wieder an die frische Luft. Der neue Kran hebt beide empor und senkt das mauerfertige Gestein in die bereitstehenden Waggons. Eine langwierige, kostspielige Arbeit wurde vermieden (Bild rechts oben).

Links im Bild ist die neu angelegte Kranbahn zu sehen, die parallel zu den Ofenkammern verläuft.

Rechts das Dach der Ofenkammern. In der Mitte erkennt man die Dampfrohrleitung.



thyssenkrupp Corporate Archives



DIE NEUEN ERGEBNISSE VOM Fotowettbewerb

In der jüngsten Auswertung des gegenwärtig laufenden Fotowettbewerbs fielen folgende Entscheidungen durch den Wettbewerbsausschuß:

Mit den ausgesetzten Monats-Preisen wurden bedacht Lothar Mückhoff (MTB) für sein Bild „Rheinbrücke", Hans Menze (Verkauf, Gelsenkirchen) für „Abendstimmung am Bodensee" und Edmund Jansen (MEH) für „Spiegelsaal Schloß Herrenchiemsee".

Diesmal fiel dem Ausschuß die Wahl besonders schwer. Unter den eingereichten Bildern entschied er sich nur nach langen Beratungen, so erfreulich gut war die fotografische Leistung der Teilnehmer. Das ECHO DER ARBEIT dankt allen, die ihr Interesse bekundeten, den Gewinnern gratuliert es von Herzen. Der Fotowettbewerb läuft noch zwei Monate. Die letzten Einsendungen müssen am 31. Oktober eingegangen sein.

Von den prämiierten Aufnahmen zeigen wir in der heutigen Ausgabe zwei. Links das Bild „Spiegelsaal Schloß Herrenchiemsee" von Edmund Jansen. Die Aufnahmedaten: Rolleicord, August 1952, 12 Uhr, f:4,5, 1/10 sec.

Unten: „Abendstimmung am Bodensee" von Hans Menze (Gelsenkirchen). Vito II, August, 18.30 Uhr, offene Blende, 1/25 sec., Gelbgrünfilter und Gegenlichtblende.

Bei aller Freude über die Fülle der Einsendungen vermissen wir doch die Bilder aus dem Heim und auch die Farbaufnahmen. Wer von unseren Fotoamateuren wagt sich hervor?



thyssenkrupp Corporate Archives

In Zweifelsfällen:

Anruf unter Nummer 2222

Immer zahlreicher werden die Fälle, da Schränke in den Unterkunftsräumen aufgebrochen oder Kleidungsstücke, die zum Trocknen aufgehängt sind, entwendet werden. Und zwar zumeist an Lohntagen! Der Werkschutz ermittelte, daß es sich bei den Dieben fast stets um werksfremde Personen handelt, die beispielsweise für im Werk beschäftigte Angehörige den Lohn in Empfang nehmen. Da an Lohntagen ein besonders großer Teil des Wachpersonals für die Sicherung der Lohnzahlstellen eingesetzt ist, wird den Langfingern das schmierige Handwerk in den Unterkunftsräumen besonders leicht gemacht. Personen in Straßenkleidern sollen deshalb nach Empfang des Lohngeldes die Betriebe auf dem kürzesten Wege wieder verlassen. Dennoch läßt es sich nicht immer vermeiden, daß trotzdem einzelne Personen in die Betriebe gelangen. Besonders in den immer dunkler werdenden Morgenstunden ist eine Kontrolle erschwert.

Hier muß die Mithilfe der Belegschaft einsetzen, damit jeder Hüttenwerker vor Schaden bewahrt bleibt. So sollten unbekannte Personen, die sich in Unterkunftsräumen aufhalten, unbedingt um Vorzeigung der Personalpapiere und Werkserlaubniskarte angegangen werden. Die Vergangenheit hat gelehrt, daß Belegschaftsangehörige oft von solchen Personen bestohlen wurden, mit denen sie sich wenige Minuten zuvor in den Unterkunftsräumen unterhalten hatten. Das zweckmäßigste ist es jedoch, auch bei leistestem Zweifel die Wache anzurufen, die unter Nummer 2222 zu erreichen ist.

Offenstehende Spinde erleichtern selbstverständlich den Dieben das Handwerk. Es ist in jedermanns Interesse, die Spinde jederzeit abgeschlossen zu halten.

Für Gartenfreunde!

Bestellungen für Obstbäume, Pflanzkartoffeln und Düngemittel werden noch bis zum 15. September von den Vertrauensleuten und Ausgabenstellen des Gartenbauvereins GHH entgegengenommen.

Kollektiv-Unfallversicherung

Mit Ablauf dieses Monats verjähren die Ansprüche aus Unfällen, die sich im Monat Juli 1951 ereignet haben.

14 x das Auge verletzt

Ein neuer UT*-Kontoauszug



Weil er keine Schutzbrille trug, verletzte sich am Auge der Kollege	gerade als er . . .	dafür mußte er krankfeiern	Rechnet man Verdienstausfall und das Krankengeld gegeneinander auf, so betrug der finanzielle Verlust für den Kollegen ungefähr
L. am 18. Januar	den Schlackendeckel heben wollte	6 Tage	DM 66,—
J. am 24. Januar	mit Schleifarbeiten beschäftigt war	8 Tage	Lehrling
W. am 27. Januar	Beton mit dem Lufthammer abspitzte		DM 6,80
V. am 19. Februar	als ihm ein Kalkstückchen beim Kalkkippen ins Auge flog	1 Tag	Lehrling
G. am 28. März	heiße Knüppel stempelte	40 Tage	DM 342,29
H. am 28. März	Thomas-Rohschlacke zerkleinerte	33 Tage	DM 288,87
P. am 5. Oktober	heiße Schlacke verlud	1 Tag	DM 14,—

Ferner verletzte sich am Auge der Kollege	gerade als er . . .	dafür mußte er krankfeiern	Rechnet man Verdienstausfall und das Krankengeld gegeneinander auf, so betrug der finanzielle Verlust für den Kollegen ungefähr
S. am 25. Januar	eine heiße Düse transportierte	11 Tage	DM 117,—
H. am 26. Januar	die Rückgutrutsche reinigte	17 Tage	DM 226,75
K. am 31. Januar	Beim Auflegen von Blechen	27 Tage	DM 249,—
B. am 17. Februar	Den Wasserverschluß der Mischgasleitung entleerte	18 Tage	DM 188,—
G. am 14. März	als ein Stein durch das Fenster des Führerhauses flog	12 Tage	DM 111,82
S. am 31. März	mit dem Ausschleifen von Kokillen beschäftigt war	8 Tage	DM 109,50
L. am 8. April	eine Charge prickelte		

* UT — heißt Unfallteufel — Seine Kontoauszüge werden wir auch künftig veröffentlichen

thyssenkrupp Corporate Archives

Wer spart, ist kluger

Wer spart, schützt sich vor Überraschungen

Wer spart, zahlt weniger Steuern

Auskunft und Beratungen durch die Städtische Sparkasse, Nebenstelle Essener Straße (50 Meter neben dem Hauptverwaltungsgebäude)

Zu Meistern ernannt

Mit Wirkung vom 1. August 1952 wurde der Schlosser Bruno Günther in der Abteilung M/Schlackenmühle zum Maschinenmeister ernannt.
Mit Wirkung vom 1. September 1952 wurde Paul Pohl in der Abteilung WZu zum Meister ernannt. Der frischgebackene Meister war bislang Putzer-Vorarbeiter auf NO.

Das königliche Spiel

(Schluß)

Der im vorigen Heft, Seite 184, erschienene Artikel schloß: In diesem Sinne sind auch die gedankenreichen Probleme eines Loyd, die schlackenlosen Werke eines Cheney, die geistfunkelnden Studien der Kling und Horwitz, Henry Rinck und der Brüder Platoff herrliche Edelsteine ihrer Kunst.

Und darum wird kein noch so feindseliges Banausentum mit dem geringschätzigen „Nur ein Spiel" den wahren Jünger des Schachs seiner Liebe entfremden können.

Wenn sich nun unser neugegründeter Hütten-Schachclub diese Leitsätze zu eigen macht, so läßt er erkennen, mit welchem Ernst sich unsere Kollegen diesem unerreicht schönen Spiel hingeben. Auch diejenigen, die unserem Verein bis jetzt ferngeblieben sind, möchten wir mit diesem Artikel ansprechen, damit auch ihre hohen inneren Werte bei dem uralten, doch bis zum heutigen Tage jungerhaltenden Spiel zum Ausdruck kommen. Gerade für uns Hüttenwerker kann es wohl nichts Schöneres geben, als nach des Tages Müh und Last in dem Schachspiel sowohl körperlichen als auch geistigen Ausgleich zu finden.

Es ergeht hiermit an alle Freunde des Schachspiels die freundliche Einladung, sich recht zahlreich — soweit es die zeitlichen Verhältnisse gestatten, unserem Verein anzuschließen. Seit der Gründung, 1. 3. 1952, haben sich schon vierzig Kollegen als aktive Spieler in die Aufnahmeliste eintragen lassen, so daß wir inzwischen mit dem Vereinsturnier beginnen konnten.

Turnierabend: jeden Freitag ab 19 Uhr in der Gaststätte Kucklich.

Stephan Glonsda

Unsere Jubilare im Monat Juli

50jähriges DIENSTJUBILÄUM

Anton Duda, 1. Ofenwärmer
Hermann Grzella, Drahtzieher
Matthias Hoffmann, Vorarbeiter
Jakob Solzbacher, Werkstattschreiber

25jähriges DIENSTJUBILÄUM

Johann Backhaus, Baggerführer
Kurt Beisenbruch, Vorarbeiter
Theodor Blees, Verwieger
Johann Bogaczyk, Blocküberwacher
Peter Bonni, Schlosser
Peter Cürten, Obermeister
Heinrich Grieving, Schlosser
Wilhelm Gütschow, Waschraumwärter
Ewald Hafermann, Hilfsarbeiter
Karl Hofmann, Maschinen-Meister
Oskar Jablonka, Kalkulator
Johann Kroppendorf, Schlackenzieher
Friedrich Melles, Schlosser
Johann Möller, Aufzugsmaschinist
Willi Neumann, Kranführer
Hubert Nickels, Elektro-Meister
Johann Oster, Maschinist
Peter Pörsch, Kokillenmann
Otto Post, Kalkkipper
Karl Quednau, Waschraumwärter
Else Schubert, Krankenschwester
Erich Schürg, Bauführer
Wilhelm Tillenkamp, Lokomotivführer
Wilhelm Woitha, Maschinist

Ein herzliches Glückauf!

SIE GINGEN VON UNS

HUBERT ROELEN, Zugmelder	16. 7. 1952
JOSEF SMITS, Vorarbeiter	22. 7. 1952
KURT BOMERS, Maurer	24. 7. 1952
GEORG BREDIES, Gießgrubenmann	25. 7. 1952
ADOLF MÜLLER, Heildiener	26. 7. 1952
JOHANN ZENS, Walzer	31. 7. 1952

EHRE IHREM ANDENKEN!

thyssenkrupp Corporate Archives

Hüttenwerker zog es ins Freie

Bilder und Berichte von Betriebsausflügen



VA im Ittertal

„Dem Leben einmal die schöne Seite abzugewinnen", hieß diesmal der Versuch der VA, als sie mit der gesamten Belegschaft zum Ittertal fuhr.

Schon die herrliche Fahrt durch das Bergische Land über Essen-Werden, Velbert sowie Wuppertal-Vohwinkel ließ gute Stimmung aufkommen, die auch der unerwartete Regen nicht mindern konnte. Im Namen der Vertrauensleute der VA hieß Kollege Gertzen alle herzlichst willkommen.

Welch prächtige Gartenanlagen des Hauptrestaurants mit geschmackvollen Räumen boten sich hier nach Ankunft im Ittertal dem Auge. Fürwahr, ein günstiger Faktor unseres Stimmungsbarometers, das mit dem Spaziergang durch den Märchenwald, dem Schießen der Männer, sowie Eierlaufen der Frauen mächtig zu klettern schien. Den Höhepunkt sollte es aber wohl erst erreichen, als die kleine Tanzkapelle des Hüttenwerks Oberhausen unter Leitung Th. Ottens zum Wunschkonzert aufspielte und Willi Nierhaus mit meisterhafter Baßstimme zum besten gab. Mit viel Humor wirkte in anzuerkennender Weise als Konferenzier Helmuth Gertzen.

In seiner Ansprache würdigte der Leiter der VA, Dr. Dick, die Organisation des Betriebsausfluges, die nach seiner Meinung in der Wahl des Lokales sowie der Umgebung, getroffen wurde. Dr. Dick schloß mit den Worten, noch nie eine derart schöne Betriebsfeier der VA erlebt zu haben.

Lange danach, zwischen Tanz und Humor, folgte die lachend fröhliche Gesellschaft dem Wirt, Herrn Weck, in die Gartenanlagen und wurde Zeuge einer in allen Farben schillernden Leuchtfontäne.

Willi Schuhmacher



Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof Diersfordt durch die Angehörigen des Kraftfahrzeugbetriebs.

Auch Krb blieb nicht zu Haus

„Heute keine Blutprobe" war am vergangenen Sonntag die Parole im Krb., als zur Fahrt ins „Blaue" gestartet wurde. Unser Karl Schlömp glaubte das Ziel erraten zu haben und meinte: „Ick wäht, wo et hingait, noh Hüskes-Schroer, dat liegt in de Heid." Aber es ging doch weiter, zu dem schönen Fleckchen Diersfordt — mitten in Wiesen und Wäldern — zum Restaurant Constanze. Es war dort sehr schön, und die Kameraden konnten ihre „Seelische Lichtmaschine" trostreich auflaaen. Vor der Freude gedachten wir der etwa 500 gefallenen Kameraden, die auf dem dortigen Ehrenfriedhof ruhen, durch eine Kranzniederlegung.

Allgemein wurde bedauert, daß die schönen Stunden so schnell vorübergingen. Ins Blaue war die Fahrt gestartet — hellblau war die Heimkehr. Die allgemeine Blutprobe beiderlei Geschlechts ergab 2,5 pro Mille, und das genügte.



Hochöfner wissen, wo es schön ist

Wie im vergangenen Jahr, so zogen auch heuer die Busse mit den Männern vom Hochofenbetrieb ins Land hinaus. Sie wollten etwas sehen von Gottes schöner Welt. Und so ließen sie es sich nicht nehmen, das malerische Linz zu besichtigen, ehe sie dem nicht minder schönen Ziele, Unkel am Rhein, ihren Besuch abstatteten. Als besondere Attraktion hatte man eine Dampferfahrt bis Remagen eingelegt. Wie es sich für Hochöfner gehört, wußten sie ein Tänzchen zu schätzen, und so konnte man bis zur endlichen Rückfahrt nach Oberhausen feststellen, daß die vielköpfigen Ausflügler sich gern von Melodie und Rhythmus packen lassen. Unsere Bilder zeigen (oben) Hochofenchef Schumacher bei einem flotten Walzer mit Frau Wandrey, der Vertrauens-„Männin" und (unten) die Fahrt der Busse durch die rheinischen Lande.

Die Fahrt gefiel den Teilnehmern genau so gut und vielleicht sogar besser als im vergangenen Jahr.



thyssenkrupp Corporate Archives

Parlamentarier bei uns

Dreiundzwanzig Bundestagsabgeordnete vom Ausschuß für Kriegsopfer- und Kriegsgefangenenfragen unter dem Vorsitz von Minister a. D. Pohle weilten am 27. August in Oberhausen, um die Sozialbetriebe unseres Werkes kennenzulernen. Zweck ihres Besuches war, sich über die Möglichkeiten eines befriedigenden Arbeitseinsatzes der Versehrten zu informieren. Das besondere Interesse der Bundestagsabgeordneten, darunter auch eine Anzahl Frauen, galt dem persönlichen Gespräch. So zeigt unser Bild rechts den Kollegen Egon Hamm, der seine Rohrabstech-Maschine den Bundestagsabgeordneten Pohle, Merten und Mertins (von rechts nach links) erklärt. Kollege Hamm erlitt als Rangierer einen schweren Unfall und konnte seinen alten Arbeitsplatz nicht mehr ausfüllen. An der Rohrabstech-Maschine stellt er jedoch voll seinen Mann. Seine neue Arbeit bereitet ihm sichtlich Freude. — Der untere Schnappschuß wurde bei der Ankunft der Parlamentarier aufgenommen.





thyssenkrupp Corporate Archives